

Unerwartete merkwürdige Schicksale hat das Dorf nicht erlebt. Ein altes Kirchenbuch erzählt:

„daß 1640 von den schwedischen Reutern 9 junge Bursche außerhalb des Dorfes erschossen worden seien, weil dieselben jene im Vorüberziehen durch einen blinden Schuß im Muthwillen geneckt hätten;“

„daß 1630 sehr viele Lebensmittel an die schwedischen und kaisert. Kriegsvölker hätten geliefert werden müssen, und wie es wild, wüste und jämmerlich im Orte und der Umgegend ausgesehen, so wie, daß 1632 die Pest sehr

geherrscht habe, und täglich viele Menschen gestorben wären.“

Mit Feuerunglück ist das Dorf früher nicht heimgesucht worden. Im Jahre 1824 brannte ein Bauerhaus ab, sowie 1839 eine Häuslerwohnung. Ansteckende Fieber herrschten 1734 und 1782 die Ruhr, sowie 1813 das epidemische Nervenfieber, welche Krankheiten viele Opfer hinwegrafften. Fröbersgrün, den 14. September 1842.

Joseph Ludwig Klein,  
Pastor.

## Die zur Parochie Schleiz gehörigen 3 Dörfer.

(Vergleiche die 5te Lieferung dieser Abtheilung.)

### A. Oberböhmisdorf.

Dieses Filialdorf, das früher auch Oberböhmersdorf, und nach einer Urkunde vom Jahre 1399, auf die wir bald wieder zurückkommen werden, auch Behemstrafgenannt wurde, liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde südöstlich von Schleiz, unfern der von hier nach Plauen führenden Straße. Es enthält außer dem Fürstl. Kammergute, der Kirche, Schule, dem Gemeinde- und dem Schubhause, 78 Häuser, worunter aber nicht ganz ein Drittel Bauergüter sind; die übrigen sind von Kleinhäuslern bewohnt. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 570; der größere Theil derselben, sämtliche Kleinhäusler, suchen das ganze Jahr hindurch in der nahen Stadt durch Tagelöhnen ihren Unterhalt zu verdienen, und nur die wenigen Besitzer der größern Bauerngüter können sich von ihrer Oekonomie nähren. Ihre Aecker sind größtentheils hochgelegen, weshalb in trockenen Jahren die Ernte nicht gar zu reichlich ausfällt.

Ueber Entstehung und Alter des Dorfes, so wie über den Ursprung seines Namens suchen wir vergebens genügende Auskunft; wahrscheinlich sind auch hier im 30jährigen Kriege oder durch Brand alle älteren Nachrichten zu Grunde gegangen. Nur so viel ist gewiß, daß dasselbe schon im 14. Jahrhunderte vorhanden war. Es beweiset dieß außer der erwähnten Urkunde von 1399 auch eine andere über einige im Jahre 1362 vom dem Kloster zum heil. Kreuze bei Saalburg zu Oberböhmisdorf für 22 Pfd. Heller erkaufte Zinshöfe.

Eben so wenig wissen wir über das Alter und die frühern Schicksale der Kirche und des Kammer- sonst Rittergutes etwas Zuverlässiges. Die aufgefundenen Nachrichten über beide reichen nur bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück. Im Jahre 1665 den 5. Juni brach im Orte eine Feuersbrunst aus, welche innerhalb zweier Stunden 26 Häuser mit Ställen und Scheunen, nebst Kirche, Schule und Rittergut einäscherte. Kirche und Thurm wurden noch in demselben Jahre auf das stehen gebliebene Mauerwerk wieder aufgebaut. Aber bald zeigte es sich, daß der Thurm nicht auf festem Grunde stand; er bekam Gefahr drohende Risse, und wurde daher im Jahre 1705 abgetragen und auf tiefer gegrabenem Grunde neu erbaut. Die auf demselben befindliche Uhr ist im Jahre 1745 an die Stelle einer ältern gekommen. Die größere der beiden Glocken beweiset, daß die Kirche schon im Anfange des 15. Jahrhunderts vorhanden war. Denn es findet sich darauf die Inschrift:

Ward Anno MCCCCXXXIV gossen. Bei Regierung des IX Herrn Jüngern Reuss nach den Brandt wieder neu umgossen durch Hiob Breidinger in Schleiz 1665.

(Beschluß folgt.)

Im Jahre 1754 wurde die Kirche fast um ein Drittel vergrößert, indem vom Thurme an der Theil angebaut wurde, in welchem sich jetzt Kanzel und Chor befinden. Die Orgel ist von dem berühmten Orgelbauer Johann Gottlob Trampeli aus Adorf erbaut, und wurde am 20. October 1777 eingeweiht.

Die Leitung und Haltung des öffentlichen Gottesdienstes liegt dem jedesmaligen Subdiaconus zu Schleiz ob; Tauf-, Trau- und Leichenreden aber haben abwechselnd die beiden andern Diaconen daselbst zu halten.

Eine Schule hat das Dorf erst seit dem Jahre 1651. Wahrscheinlich bestand zuvor die sonst in hiesiger Gegend gewöhnliche Einrichtung, daß ein Präceptor in den Wohnungen der Bauern Unterricht erteilte, und von diesen der Reihe nach beköstigt wurde. Der erste Schulmeister war: 1) Johannes Schultze. Seine Nachfolger waren: 2) Peter Maul, von 1693 bis 1738; 3) Johann Gottlieb Barth, von 1738 bis 1764; 4) Johann Friedrich Maul, Urenkel des Peter Maul, von 1764 bis 1796; 5) Johann Friedrich Andrá, von 1796 bis 1838; 6) Christian Heinrich Fichtner, jetzt in Hohenleuben, von 1838 bis 1842. Der gegenwärtige Lehrer: 7) Johann Georg Meyer, aus Schleiz, trat seine Stelle am 23. Mai 1842 an, nachdem er zuvor 1 Jahr in Görkwitz und 20 Jahre in Miesdorf angestellt gewesen war.

Das jetzige Schulgebäude, das seit dem oben erwähnten Brande steht, — das erste stand nur 14 Jahre — ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vergrößert worden, und zeigt manche Spuren seines Alters. — Die Anzahl der Schulkinder ist gegenwärtig 104.

Das Rittergut hatte seit dem Jahre 1594 folgende Besitzer. Im genannten Jahre erkaufte dasselbe Hans Josten v. Kauffung. Vom Jahre 1664 an hatte eine Frau Dbristin, Anna Sabine Gerhard, geb. Salzmänn, dasselbe in Besiz. Darauf kam es durch Kauf im Jahre 1743 an den Oberhof- und Forstmeister Johann Friedrich v. d. Dellnitz, dann 1752 an dessen Schwiegersohn, den Gothaischen Land-Kammerrath Nemil Friedrich Wilhelm v. Mettsch zu Eisenberg. Hierauf im Jahre 1783 an dessen Sohn, Heinrich Ludwig Gottlob v. Mettsch; ferner 1794 an den Brandenburg. Baireuthschen Kammerherrn und Regierungsrath, Gottlob Ludwig Wilhelm v. Schönfeld; endlich im Jahre 1797 an Johann Paul Porst, damaliger Besitzer der Herrnmühle zu Mühltröf. Seit dem Jahre 1819 ist es Fürstl. Kammergut.